

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 35

Dienstag den 5 Mai

1857

Ämtliche Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Revier Reichenberg.

Am Dienstag, Donnerstag und Freitag den 12. 14. und 15. d. M. aus dem Staatswald Forst bei Rietzenau:

1. Nugholz (wiederholt zum Verkauf kommend.)

10 Stück Eichen von 20 — 45' Länge, und 20 — 30" Durchmesser.

2. Brennholz. 2 Klafter eichene Scheiter, 10 dito Prügel, 13 Klafter buchene Scheiter, 13 dito Prügel, 4 Klafter birchene, erlene und aspene Prügel 11,400 buchene Wellen, 800 Stück eichene, erlene und dergl.

Zusammenkunft im Schlag. Verkauf des Nugholzes am ersten Tag.

Reichenberg den 2. Mai 1857.

R. Forstamt
v. Besserer.

Waiblingen.

Allmandgras-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch, Vorm. 11 Uhr, wird das Gras von den Städtischen Allmanden an den Meißbietenden verkauft.

Die Liebhaber wollen auf dem Rathhaus erscheinen.

Den 4. Mai 1857.

Stadtschultheißnami.

Der acht homöopathische Dr. Eug'sche Gesundheits-Caffee, ist allein in hiesiger Umgegend zu haben bei

Julius Sirt in Endersbach.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist entschlossen, sein Haus zur Hälfte oder nach dem sich Liebhaber zeigen, auch ganz zu verkaufen.

J. D. Bauder.

Waiblingen.

Wohnungsveränderung.

Ich erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seitherige Wohnung neben der untern Apotheke verlassen habe, und in das von mir erkaufte Haus in der langen Gasse unter Herrn Kaufmann Billinger, eingezogen bin.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Zutrauen höflichst danke, bitte ich, solches auch fernerhin mir angedeihen zu lassen.

Gottlob Bats

Knopf- und Bortenmacher.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme an dem schweren Verluste unserer unvergesslichen Tochter Louise, so wie für den erhebenden Gesang ihrer Mitschülerinnen unter der Leitung ihres Lehrers: Herrn Kauscher und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.

J. Kost, nebst Frau.

Waiblingen.

150 fl.

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
Kaufmann Billinger.

Neustadt.

Geldantrag.

Aus Pflegschaften hat Unterzeichneter

300 fl. und 100 fl.

zum Ausleihen.

Johannes Märterer.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{3}$ baar und das Weitere in 2 verzinlichen Jahreszielen zu bezahlen ist, und bei jedem Aufstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.
Schuhmacher Fried. Biedlingmaiers Kin- der Pfleger G. Herb	$\frac{1}{2}$ Scheuer neben Georg Herzog und dem Badgäßle. 1 B. 11 R. Acker hinter dem Thurm im mittlbn Grund 1 Brtl. im kleinen Feld.		es können am Mitt- woch d. 6. Mai Abends 6 Uhr bei Gottlob Pfau- der Käufe abgeschlossen werden.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat verkauft:

3 Brtl. Acker im Eifenthal neben Geometer Börrth und Gottlieb Betsch angebaut, um 389 fl.

1 Brtl. Garten in der Säuhalde mit 8 tragbaren Bäumen neben Johanne Spaich und Silberdiener Kraner in Stuttgart um 145 fl.

Der Aufstreich findet am Montag den 11. Mai statt.

M. Jäger, Schuhmacher.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat sein Baumgut in der Spittelhalden mit 6 großen und 13 kleinen Aepfelbäumen um 103 fl. verkauft und ist mit Kartoffeln und Dehlmagen angebaut und ge- bundt; und kommt am Montag den 11. Mai auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Rinf Joser und Maurermeister.

Waiblingen.

Magd gesucht.

Ein Mädchen vom Lande, das sogleich in Dienst treten könnte, wird gesucht.

Näheres — Ausgeber dieses Blattes.

Unterhaltungen im Familienkreise.

Die Familie Schiller.

Das Brodhaus'sche Jahrbuch „Unsere Zeit“ enthält im 3ten Hefte den folgenden Artikel über die Familie Schiller, bei dessen Abdruck wir bemerken, daß neuere Untersuchungen als ge- wiß ergeben haben, daß der Geburtstag Fried- richs v. Schiller nicht der 11. November ist, den man seit der Biographie des Dichters von Schwab begehrt, sondern der 10. November, so daß vermuthlich schon in diesem Jahre bei der Erinnerungsfeier darnach wird verfahren werden. „Neuere sorgfältigere Nachforschun- gen über die Genealogie des großen deutschen Dichters haben als nicht ganz unwahrscheinlich he- rausgestellt, daß die Vorfahren desselben mit dem noch gegenwärtig in Tyrol blühenden Ge- schlechte der Schiller von Herdern in verwand-

tschaftlicher Beziehung standen. Die ersten Glie- der der schwäbischen Familie lassen sich erst um das Jahr 1550 nachweisen, und es ist wohl anzunehmen, daß diese in Folge der Refor- mation Tyrol verließ, zum Protestantismus übertrat und nach Schwaben wanderte, wo sie ihren Adel ablegte. Von Schillers Vorfahren sind aus der Zeit vor dem westphälischen Frie- den nur die Namen Jakob Schiller (1550), Georg Schiller (1587) und Ulrich Schiller (1617) überliefert worden; später werden in dem Kir- chenbuche des Dirs Bittenfeld, im württem- bergischen Oberamte Waiblingen, als Schillers Urgroßvater der Gerichtsherr Johann Kaspar Schiller (1650 bis 87) und als Großvater der Schultheiß Johannes Schiller (1682 bis 1733) genannt. Schillers Vater, Johann Kaspar Schiller, geboren 1723, gestorben am 7. Sep-

tember 1796 auf dem Lustschlosse Solitude als herzogl. württemb. Oberwachmeister und Inspector sämtlicher herzogl. Gärten und Baumschulen, vermählte sich mit Elisabeth Dorothea Rodweis, die 1732 zu Marbach geboren war und 1802 zu Cleversulzdach im Oberamt Neckarsulm verstarb. Dieser Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen zwei bald nach der Geburt starben. Der einzige Sohn blieb der große Friedrich von Schiller, der bekanntlich am 11. November (s. oben) 1759 zu Marbach geboren wurde und am 9. Mai 1805 zu Weimar starb. Noch vor ihm schied seine jüngste Schwester, Nannette Schiller, geboren 1768, gestorben 1796, als blühendes 18jähriges Mädchen aus dem Leben. Die älteste Schwester, Elisabetha Christophine Friederike, war am 4. September 1757 geboren und vermählte sich auf dem Schlosse Solitude am 22. Juni 1786 mit dem meining'schen Hofrath und Bibliothekar Wilhelm Friedrich Hermann Reinwald (geboren am 11. August 1737 zu Wasungen, gestorben am 6. August 1815 zu Meiningen). Nach dem Tode ihres Gatten lebte sie erst zu Meiningen, seit 1816 in Möckmühl, Marbach, Cannstadt und Stuttgart, bis sie 1822 nach Meiningen zurückkehrte, wo sie, einige wenige Reisen abgerechnet, ununterbrochen bis zu ihrem Tode lebte. Sie starb am 30. August 1847. Vergl. Ackermann: „Züge aus dem Leben der verstorbenen Hofrätin Reinwald“ (Meiningen 1847). Ihre jüngere Schwester, Dorothea Luise, geboren 1767, wurde die Gattin des Stadtpfarrers Frankh zu Möckmühl im Württemberg'schen, ist aber vor einiger Zeit ebenfalls aus dem Leben geschieden. Schiller selbst verband sich 1790 mit Charlotte Antoinette v. Lenzfeld geb. am 22. Novbr. 1766, gest. am 9. Jul 1826) zu Bonn). Aus dieser Ehe stammten vier Kinder, von denen der zweitgeborene Sohn, Ernst Friedr. Wilh. v. Schiller (geboren am 11. Juli 1796 zu Jena), als preussischer Appellationsgerichtsrath am 19. Mai 1841 zu Willich bei Bonn starb. Die ältere Tochter, Karoline Friederike Luise, war am 13. October 1799 zu Jena geboren, vermählte sich 1838 mit dem schwarzburg'schen Bergrath Franz Karl Emmanuel Junot zu Rudolstadt, ward aber am 4. Januar 1846 Wittwe und starb am 19. Dezember 1850 zu Würzburg bei ihrer jüngeren Schwester. Dritte, Emilie Friederike Henriette, geb. am 25. Juli 1804, ist die Gattin des Freiherrn Adelsbert v. Gleichen-Nußwurm auf Grafenstein ob Bonland in Unterfranken. Schillers jüngerer Sohn, Karl Friedrich Ludwig v. Schiller, geb. am 14. Sept. 1793 zu Ludwigsbürg, war längere Zeit hindurch Oberförster zu Lorch und erhielt anter 16. Febr. 1845 von König Wilhelm I. von Württemberg für sich und seine Nachkommen die erbliche Freiherrnwürde. Aus seiner Ehe mit Luise Friederike, einer Tochter des

Oberamtsarztes Dr. Kocher, geboren am 12. Febr. 1804, stammt der einzige männliche Nachkomme Friedrichs von Schiller, der Kreiherr Friedrich Ludwig Ernst von Schiller, geboren am 28. Dezember 1826, welcher als Rittmeister im fünften Kürassier-Regiment in österreichischen Diensten steht und sich am 23. Juni 1856 zu Stuttgart mit Mathilde Wilhelmine Irmgard, Tochter des württembergischen Oberlieutenants Ludwig Eberhard von Alberti, geboren am 30. November 1835, vermählte.“
(Dibasc.)

Steinkohle und Braunkohle.

Bei der großen Bedeutung dieses Brennstoffes für die Entwicklung unserer Industrie und bei ihrem hohem Werth für die Volkswirtschaft überhaupt dürften nachstehende Mittheilungen für viele Ihrer Leser nicht ohne Interesse sein.

Die Steinkohle entstand in einer sehr frühen Periode der Erdbildung. Die Vegetation dieses geologischen Zeitabschnittes war bei der Höhe der damals herrschenden Temperatur, der Menge verdunsteter Feuchtigkeit und dem Reichthum an Kohlenensäure von ungeheurer Kraft und Fülle. Sie bestand vorherrschend aus riesigem Farn, der zu Bäumen von 30 bis 40 Fuß im Durchmesser anwuchs, und dessen Wachsimum von einer Rascheit gewesen sein muß, die für unsere Begriffe des Pflanzenlebens ihren Maßstab verliert. Bei der allmähigen Abkühlung des Erdkörpers im Welt- raume hatte sich eine große Menge Wasser auf seiner Oberfläche niedergeschlagen, dessen Bewegung die mit jener reichen Vegetation bewachsenen Inseln in östern Wiederholungen begrub und so durch Druck und Wärme einen Proceß erzeugte, dessen Ergebnis die Steinkohle war. Das Experiment der Verkohlung von Holz in einer von Luft befreiten Röhre gibt auch ein der Steinkohle ähnliches Produkt. Der Reichthum des durch diese Vorgänge in der Erkruste niedergelegten Schatzes läßt sich am besten durch den Vergleich mit dem verbrenneten Brennmaterial, dem Holze, erkennen. Die jährliche Förderung von Steinkohlen in England beträgt z. B. 14 Mill. Centner; dieß kommt dem Brennstoffe von 60 Mill. Klafter Holz gleich, wiewohl, wenn auf den Quadratfuß Holzgrund ein Stamm von 1 Fuß Dike und normal entsprechender Höhe gerechnet wird, also bei vollkommenem gutem Holzwuchs, der ganze Flächeninhalt an Waldungen in Großbritannien bei weitem nicht hinreichen würde, eine gleiche Masse Brennstoff zu liefern, wie nur die jährliche Ausbäute an Steinkohle. Die vorhandenen bekannten Vorräthe aber, wie sich schon

aus diesem Beispiele der Förderung bemessen läßt, liefern eine Masse von Brennstoff, dessen Reichthum bei der Größe des gegenwärtigen Verbrauches von Steinkohle in 150,000 Jahren nicht erschöpft wäre. Noch lebhafter steht aber der Werth dieser Fossile vor unsern Augen, wenn die Zeit beachtet wird, welche das Holz zum Wachstume bedarf. Die Brennkraft von 400 Cubikfuß Kohle hält gleiches Maß mit dem in 2400 Cubikfuß Holz gebotenen Brennstoffe; jene Masse Holz aber bedürfte nach oben gegebener Norm des Bedarfes an Flächeninhalt $2\frac{1}{2}$ Mill. Jahre zu seinem Gedeihen. Eine bei weitem reichere Ausbeute an Kohle aber, als England, besitzt Amerika, wo sich Flöße von vielen Meilen an Ausdehnung finden.

Ueber die Verbreitung der Steinkohle ist Folgendes festgestellt. Der Steinkohlenformation gehören an: In den Vereinigten Staaten Nordamerika's 6283 Quadratmeilen (wovon beinahe die Hälfte Kohlenflöße führen); in Rußland ein fast ebenso großes Terrain (der Steinkohlenflöße enthaltenen Flächenraum beschränkt sich jedoch nur auf 300 Quadratmeilen im Süden); in Großbritannien 560 Quadratmeilen (ein sehr bedeutender Theil führt wirkliche Flöße); in Spanien 160 Quadratmeilen (Flöße nur wenige); in Frankreich 81 Quadratmeilen (größtentheil Flöße führend); in Belgien 24 Quadratmeilen; in Preußen mehr als 100 Quadratmeilen; in Oesterreich ebenfalls mehr als 100 Quadratmeilen, (von den drei zuletzt angeführten Ländern, kann man fast dasselbe wie von Frankreich sagen). Was nun die jährliche Kohlegewinnung auf dem erwähnten Flächenraum der Kohlenformation anbelangt, so vertheilt sich dieselbe folgendermaßen: Nordamerika 250, Großbritannien mehr als 1000, Spanien und Portugal 20, Frankreich 140, Belgien 150, Preußen 168 bis 170, Oesterreich 50 bis 60 Mill. Centner.

Betreffs des Unterschieds zwischen Steinkohle und Braunkohle ist zu bemerken, daß, während jene durch die Versenkung urkräftiger Waldungen entstand, bildete sich diese durch angeflößte Holzmassen. Derselbe Vorgang wird noch heute in den großen Strömen Amerikas beobachtet. Der Strom verwirft bei seiner Gewalt und Masse häufig seine Krümmungen und spielt dabei die Uferländer hohl, entwirzelt so die Bäume und führt sie oft in großer Menge mit sich fort; aus dem Fahrwasser getrieben sinken diese Bäume, schwerer werdend, nieder und erzeugen auf dem Grunde des Stromes ein der Braunkohle ähnliches Product. Die Entstehung der Braunkohle fällt aber auch in eine viel spätere Periode der Erdbildung, als die Steinkohle, auch liegen ihr entwickeltere Pflanzengattungen, als dieser, zu Grunde.

V e r s c h i e d e n e s .

— (Mittel gegen den Magenkrampf.) Als solches empfiehlt, Dr. Gall in Trier aus eigener Erfahrung (nachdem er 36 Jahre von diesem Uebel ungemein viel gelitten und alle ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben) bei jedem Krampfanfall eine Messerspige bis einen Theelöffel voll gepulverten doppelt kohlensaures Natron (einem der beiden Bestandtheile des bekannten Brausepulvers) mit Wasser zu verschlucken. Dr. Gall versichert, daß dieses Mittel, selbst im Uebermaß gebraucht, keine schädliche Wirkung hervorbringe, und wenn es auch das Leiden nicht für immer zu heilen vermöge, doch, zeitig genommen, den Krampf nicht zum Ausbruch kommen lasse und den Schmerz augenblicklich lindere.

— (Mittel zur Vertilgung der Mäuse.) Man stoße ungelöschten, gestoßenen Kalk und mische hierzu die gleiche Quantität Mehl, gieße so viel Milch hinzu, daß es einen Teig gibt und mache hieraus Kügelchen, welche nach dem Urtheile von Oekonomen sowohl auf dem Felde als im Hause mit bestem Erfolge angewendet worden sind.

Mannheim, den 21. April. [Die Butter] stieg neulich auf 42 fr. das Pfund; ein unerhörter Preis, der aber nicht Wunder nehmen kann, wenn man hört, daß von hier aus allein über 5000 Ctr. dieses Artikels weggeführt worden sind. Jetzt ist sie auf 34 bis 36 fr. zurückgegangen, was immer noch enorm hoch ist. Bei eintretendem warmen Wetter ist ein weiterer Rückschlag zu erwarten, da dann frische Butter nicht mehr verführt werden kann.

Die schreckliche Rache. „Unglücklicher, Sie lieben meine Frau! — „Aber, Herr Baron . . .“ — „Leugnen Sie nicht, ich habe Beweise!“ — „Herr Baron, ich . . .“ — „Ruhig, junger Mann! o dürste ich mich an Ihnen rächen, wie ich wollte, ich träte Ihnen meine Frau ab, und Gott sei Ihnen dann gnädig!“